

August 92

Nummer 98

pibs

k t u e l l

Info

Herausgeber:
Personalamt Basel-Stadt

Adresse:
Redaktion pibs
Postfach, 4005 Basel

Realisation:
Käster & Partner, Basel

Druck und Repros:
Basler Zeitung

Auflage: 32200 Ex.

Nachdruck mit Quellenangabe
erwünscht.

Editorial

Teamarbeit

Unabhängig von der Hierarchie ist die Teamarbeit auch bei BASEL-STADT ein wichtiges Element der Führung. Drei Beiträge aus unterschiedlichen Bereichen verdeutlichen dies in der vorliegenden Ausgabe:

Die vier neuen Mitglieder des Regierungsrates, Veronika Schaller, Jörg Schild, Christoph Stutz und Ueli Vischer berichten über ihre Team-Erfahrungen der ersten 100 Tage. Dabei gibt es - trotz grosser finanzieller Sorgen mit dem Budget 1993 - Positives mitzuteilen.

Das Felix Platter-Spital feiert dieses Jahr das 25-Jahr-Jubiläum. Verwaltungsdirektor Robert Völker orientiert über die Jubiläumsveranstaltungen vom kommenden Herbst.

Teamarbeit - auch über die Grenzen - ist vor allem in Notsituationen unentbehrlich. Peter Waldner, Koordi-

nator für Katastrophen-Vorsorge beim Polizei- und Militärdepartement, informiert über die Regio-Kat. '93, die im kommenden Jahr die grenzüberschreitende Nachbarschafts-Hilfe aufzeigen soll. Ausgangspunkt ist ein Erdbeben, wie es in der Region Basel theoretisch alle tausend Jahre vorkommen kann (für Rechner: das letzte war 1356).

Quintessenz: Es geht nicht ohne Teamarbeit. Und was setzt Teamarbeit voraus? Eine gut funktionierende Kommunikation, die nur durch eine reibungslose und aktuelle Information realisiert werden kann. Also informieren wir in Zukunft besser und nach Möglichkeit schneller.

Auf eine gute Teamarbeit von oben bis unten und umgekehrt!

Silvob Bui

UFK zügelt

Anfang September 1992 wird das Büro der Unfall- und Fürsorgekasse des Basler Staatspersonals umziehen.

Die neue Adresse lautet: Gerbergasse 14, 3. Stock. Die Postadresse und Telefonnummer ändern nicht

Wohnsitzpflicht-Abstimmung

Der Regierungsrat hat beschlossen, die kantonale Volksabstimmung über die beiden Varianten der Wohnsitzpflicht für Beamte am Wochenende vom 25./27. September 1992 durchzuführen.

Gratis: EWR-Broschüre
Wenn Sie sich für den EWR-Vertrag interessieren, dann sollten Sie unbedingt die EWR-Broschüre bei der Staatskanzlei beziehen.

Staatskanzlei, Rathaus, 2. Stock, Büro 210.

Aktion Sole-Schwimmbad

Das Kurzentrum Rheinfelden führt wieder eine Verkaufsaktion von 10er-Abonnements für das Schwimmbad durch. 10er-Abonnement Fr. 88.- (Normalpreis Fr. 106.-) gültig bis 31. August 1993.

Bezug:
Finanzverwaltung
Basel-Stadt, Fischmarkt 10,
1. Stock, Schalter 1+2.

Zukunft liegt in der Luft

Sonderausstellung
1. -11. September 1992
Claraplatz.



Frau Schaller, wie haben Sie sich als Vorsteherin des Sanitätsdepartementes eingelebt?

Sehr gut; die Arbeit des Sanitätsdepartementes ist sehr vielseitig und spannend. Zur Zeit habe ich noch wenig im eigentlichen Sinne mit Gesundheitsfragen zu tun, es stehen mehr die betriebs- und volkswirtschaftlichen Aspekte im Vordergrund. Ich habe viel mit Zahlen zu tun, aber das macht mir Spass!

Was ist im Moment der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

Nach einer so kurzen Frist im Amt steht immer noch das Kennenlernen der Materie und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vordergrund, aber ich denke, dass mein persönliches

Tempo nicht schlecht ist (lacht). Im Sachbereich geht es um die Schwerpunktsetzung im Gesundheitswesen und um dessen Finanzierung.

Wie wirkt sich die prekäre Finanzlage im Departement aus?

Auch das Gesundheitswesen wird sich beschränken müssen, kann nicht überall Spitze sein. Eine Arbeitsteilung mit anderen Unispitalern ist unumgänglich.

Welche Ziele haben Sie für die Zukunft?

Zunächst eines, das mit meiner Situation als Jüngste im Regierungsrat, als Sozialdemokratin und einzige Frau zusammenhängt: Ich will auch in diesem Gremium von den Männern in meiner Sachkompetenz ernst genommen werden. Ich habe schon in vielen Männergremien gearbeitet - im Regierungsrat gehen die Uhren in dieser Hinsicht noch etwas langsam. Inhaltlich geht es mir darum, einen Sozialabbau, nicht nur im Gesundheitswesen, zu verhindern.

4 x 100 Ta

Vier Mitglieder des Regierungsrates haben die ersten IOC-Gen an Regierungsrätin Veronica Schaller, ihre Kollegen Start in der Exekutive zu stellen.

Herr Schild, wie haben Sie sich als Vorsteher des Justizdepartementes eingelebt?

Es war, wie alle meine bisherigen Jobs, ein Sprung ins kalte Wasser. Die Einarbeitung ist wie ein riesiges Puzzle - das Gesamtbild bildet sich schrittweise. Die Stimmung im Regierungskollegium ist sehr positiv, der Kontakt mit anderen Departementen, z.B. mit dem Sanitätsdepartement (Drogenpolitik), unkompliziert und kollegial.

Was ist im Moment der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

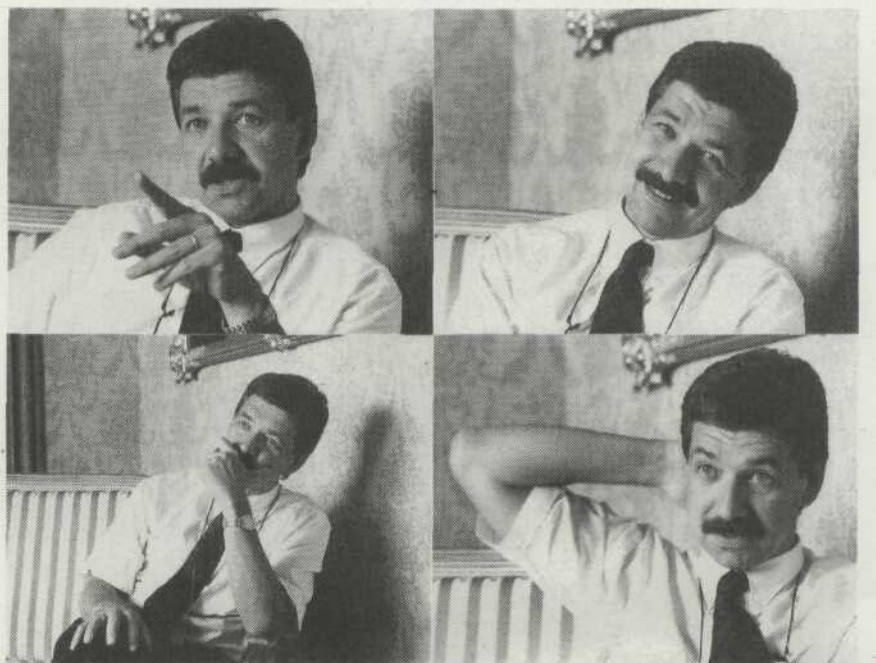
Die Drogenpolitik, das Subventionswesen. Daneben natürlich auch das Durchforsten des Departementes, die Einführung von Arbeitsmitteln wie Soll-Ist-Vergleich, systematische Terminkontrolle etc.

Wie wirkt sich die prekäre Finanzlage im Departement aus?

Sie tangiert natürlich auch uns, das heisst z.B. das Subventionswesen (Heime etc.), die Fürsorge für Drogenabhängige. Wir haben deshalb eine interdepartementale Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die das Subventionswesen überdenken soll.

Welche Ziele für die Zukunft haben Sie?

Vor allem in der Drogenpolitik gilt es, verhärtete Fronten durch das Gespräch und eine offene Informationspolitik abzubauen. Dann soll mit der neuen Strafprozessordnung vorwärts gemacht werden. Das zeitliche Ziel ist hier, diese 1993 vor den Grossen Rat bringen zu können.



ge regiert

Tage in ihrem Amt hinter sich. Grund genug, je vier Fra-
Jörg Schild, Christoph Stutz und Ueli Vischer über ihren

Herr Stutz, wie haben Sie sich als Vorsteher des Baudepartementes eingelebt?

Sehr gut; die Vielfalt der Aufgaben fasziniert mich; mit meinen nächsten Mitarbeitern Ziele und Massnahmen zu erarbeiten, ist wohl arbeitsintensiv, bringt aber gute Resultate.

Was ist zur Zeit der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

Einmal das Erfassen und Überarbeiten der Aufgaben, Pflichten, Kompetenzen aller Entscheidungs- und Koordinationsgremien, ebenfalls der (zu) vielen Kommissionen. Zugleich die wichtigsten Sachgeschäfte wie Nordtangente, Masterplan, neue Kehrverbrennungsanlage. Stolz sind wir, dass der Entwurf zur neuen Bauverordnung bereits in die Vernehmlassung ging.

Wie wirkt sich die prekäre Fi-

nanzlage im Departement aus?

In allen Bereichen gilt: Die Zeiten des «Sowohl-als-auch» sind vorbei. Jedes Vorhaben, jeder Entscheid verlangt neben Informationen über den Nutzen auch die Beantwortung der Kosten- und Finanzierungsfrage. Konkret: Wie finanzieren wir eine neue Anlage, was kostet der Masterplan, können wir uns zwei Kunsteisbahnen leisten etc.

Welche Ziele für die Zukunft haben Sie?

Vereinfachung der Organisation mit transparenten Abläufen, verbindlichen Terminen und klarer Verantwortung, um rascher zu entscheiden. Gefasste Beschlüsse will ich ohne Verzögerung durchziehen. •

Herr Vischer, wie haben Sie sich als Vorsteher des Finanzdepartementes eingelebt?

Ich habe mich sehr gut eingelebt und erfahre das Arbeitsumfeld als sehr positiv. Die Einarbeitung hatte angesichts der bekannten Finanzlage sehr rasch zu erfolgen, weil ich vom ersten Moment an mit den Problemen eines tiefroten Haushaltes konfrontiert war.

Was ist im Moment der Schwerpunkt Ihrer Arbeit?

Jetzt steht die Koordination für das Budget 93 im Vordergrund und die Finanzplanung der nächsten 5 Jahre. Wir müssen schauen, ob und wie weit Korrekturmassnahmen für 1993 überhaupt noch vorgenommen werden können. Der Grossteil der heute einzuleitenden Sanierungsmassnahmen wird leider erst später zum Tragen kommen können.

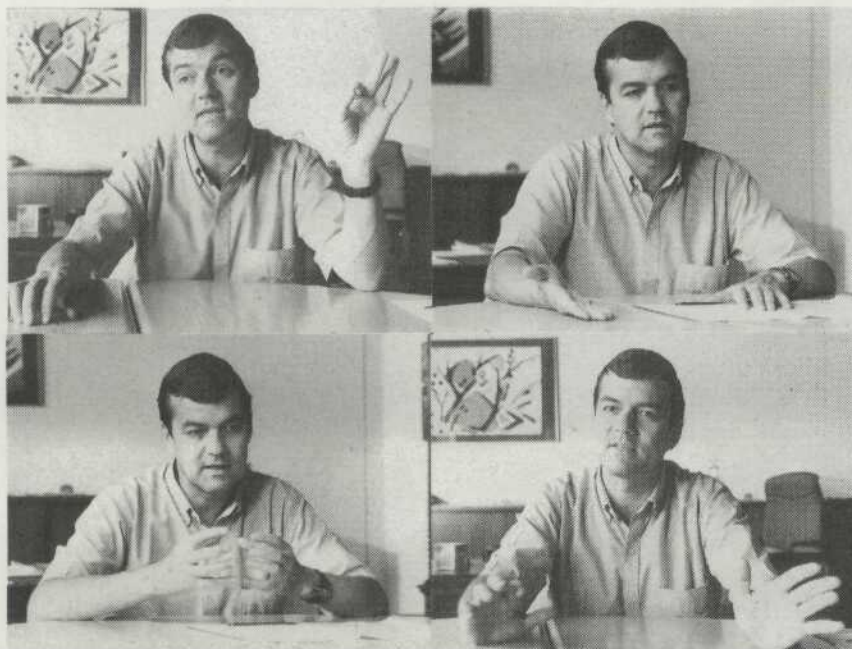
Wie wirkt sich die prekäre Finanzlage in Ihrem Departement aus?

Krisenzeiten bedeuten ja immer auch eine herausfordernde, spannende Situation. Allerdings ist diese Spannung auch immer eine Anspannung, die von allen involvierten Mitarbeiterin-

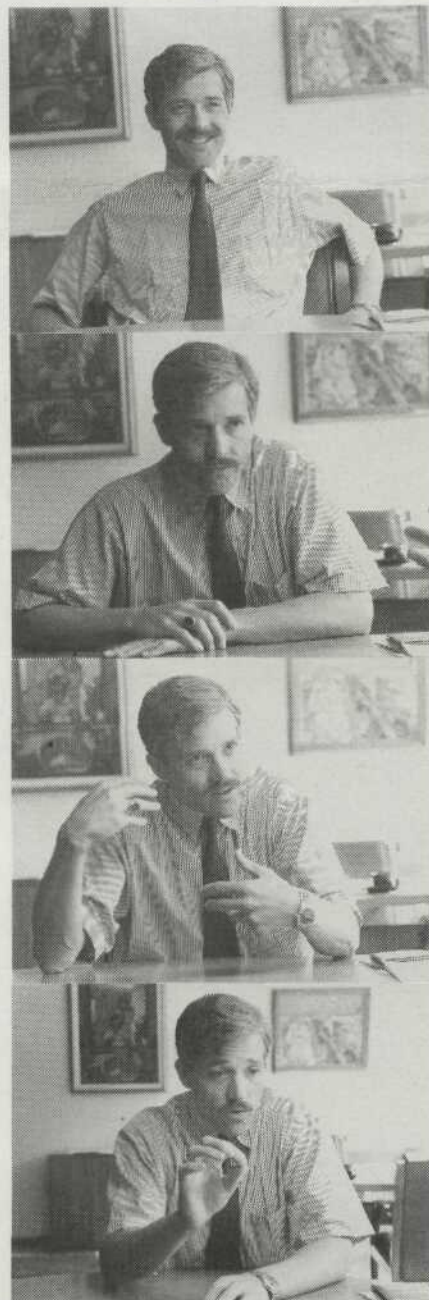
nen und Mitarbeitern im Departement verspürt wird. Ihre psychologische Situation ist nicht einfach: Ist es doch unsere Aufgabe, Projekte zurückzustutzen, welche von den Sachbearbeitern jeweils mit viel Engagement ausgearbeitet worden sind.

Welche Ziele für die Zukunft haben Sie?

Den Basler Haushalt in der laufenden Legislaturperiode wieder ins Lot bringen, ein gutes Arbeitsklima aufrecht erhalten und für mich selbst: mich nicht von den Details auffressen zu lassen, sondern mich dem Wichtigen widmen zu können. •



Fotos: Niggi Bräuning



25

JAHRE

Felix Platter Spital

Robert Völker, Verwaltungsdirektor



25 Jahre sind vergangen, seitdem das «neue» Felix Platter-Spital als moderne Behandlungsstätte für Geriatrie- und Akutpatienten in Betrieb genommen wurde. Wie es sich für einen runden Geburtstag gehört, wollen wir diesen nicht nur - wie vor fünf Jahren - «en famille» begehen, sondern auch mit unseren näheren und fernerer Verwandten und Bekannten. Zu diesem Zweck ist in dieser zweiten

Jahreshälfte eine ganze Reihe von Veranstaltungen vorgesehen. Für die engere Familie, das heisst für unsere Angestellten und unsere Patienten und deren Angehörige, sind zwei Personalausflüge und das Patientenfest geplant. Unseren Bekanntenkreis, zu dem wir die ganze Bevölkerung von Basel und Umgebung zählen, wollen wir zu einem Geburtstagsbesuch herzlich einladen. Hiefür besteht Gelegenheit an einem Tag der offenen Tür, vier öffentlichen Abendveranstaltungen und - speziell für die Ärzte - an einem eintägigen Symposium. Ich

freue mich auf die vielfältigen Begegnungen - auch mit Ihnen.

Lernen Sie das Felix Platter-Spital kennen!

Am Samstag, dem 5. September 1992 von 10.00-16.00 Uhr bietet das Felix Platter-Spital allen Neugierigen und Interessierten gerne Gelegenheit, sich selber ein Bild vor Ort zu machen. Am Tag der offenen Tür wird an zwanzig verschiedenen Posten und Standorten ein möglichst umfassender Einblick in den Betrieb und die Aufgaben des Spitals gewährt. In einem er-

sten Block werden Therapien gezeigt. Von sogenannter «Rückenschule» über Wassergymnastik bis zu Gedächtnistraining; von Kälteapplikationen über Ergotherapie bis zu Demonstrationen der Physikalischen Therapie mit Wickeln und Massagen. Daneben erhalten die Besucherinnen und Besucher aber auch Einblick in den ganzen Hintergrundbereich eines Spitals, können sich das Zentrallager ansehen, die Laboratorien, Küche und Energiezentrale. Im Operationsaal werden Hüft- und Knieprothesen demonstriert. Im Vortrags-

Jubiläumsveranstaltungen

4. September

- Jubiläums-Symposium 25 Jahre Rheumatologische Universitätsklinik am Felix Platter-Spital mit anschliessender
- Vernissage einer Kunstausstellung

5. September
10-16 Uhr

- Tag der offenen Tür

19. Oktober

14.30 und 19 Uhr

- Öffentlicher Vortrag und Übungen: Abschied und Trauer; Auseinandersetzung mit Verlusterfahrungen im eigenen Leben und bei anderen (Ruth + Martin Speiser, Pfr. Walter Zink)

28. Oktober

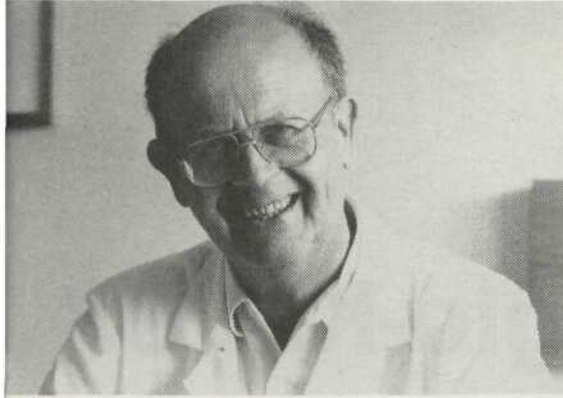
20 Uhr

- Öffentlicher Vortrag. Gelenkschmerzen im Alter; Möglichkeiten der operativen Behandlung (Prof. Dr. med. Erwin Morscher)

19. November

19 Uhr

- Podiumsveranstaltung. Der alte Mensch im Spital (Regierungsrätin Veronica Schaller, Dr. iur. Regine Dubler, Dr. med. Baltasar Salathe, Pfr. Heinrich Hitz, Christine Hendriksen, Gisela Konstantinidis, Susanne Serena)

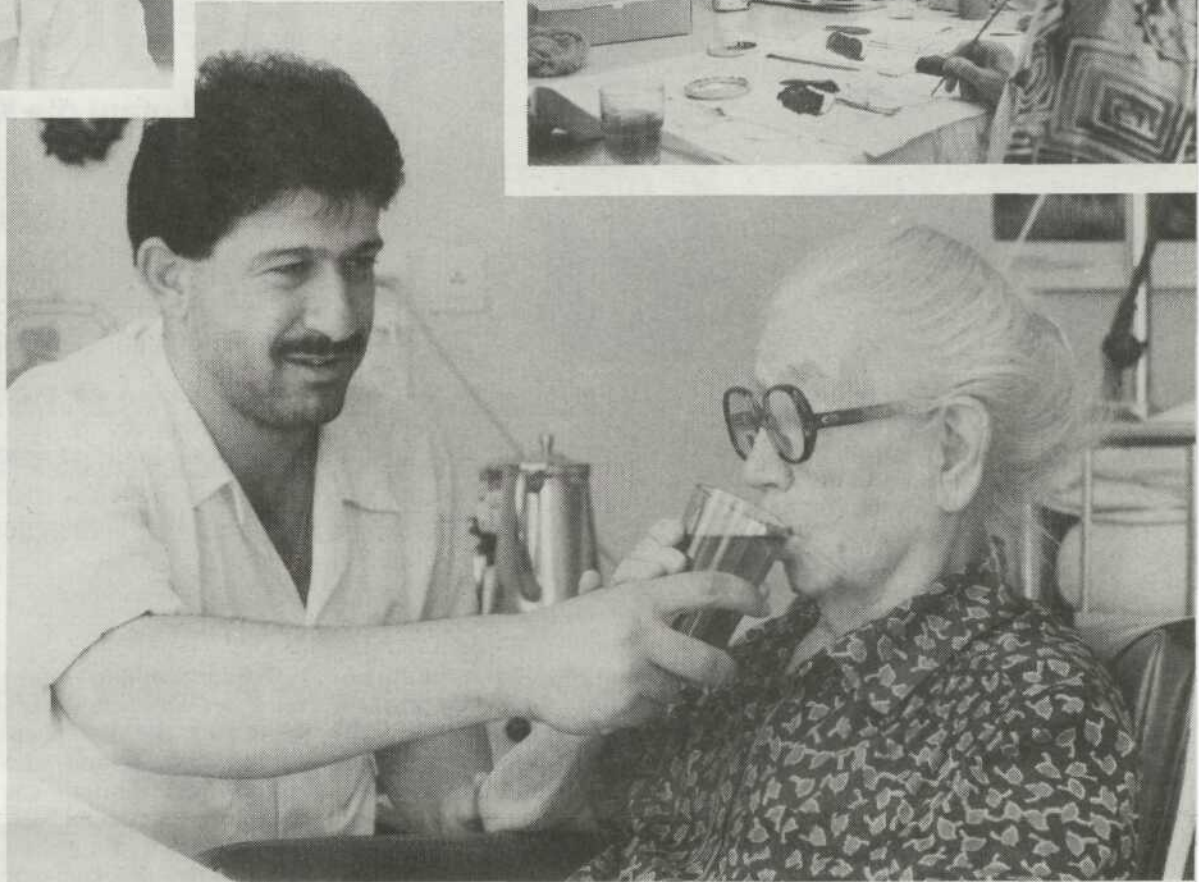


**Dr. med. Fritz Huber,
Medizinischer Direktor**

**Aus dem Alltag des
Felix Platter-Spitals**



saal zeigen die Pflegenden in einer szenischen Darstellung die Schwerpunkte ihrer Arbeit. Daran anschliessend wird eine interdisziplinäre Rehabilitationskonferenz durchgeführt. An manchen Posten werden Sie auch über die verschiedenen Spitalberufsbilder und deren Ausbildungsweg informiert. Ein breites Spektrum jedenfalls, wo es sich bestimmt lohnt, sich Zeit zu nehmen und hinzugehen. •



Fotos: Niggi Bräuning





In Mexiko sterben im Morgengrauen des 19. Septembers 1989 Tausende nach einem schweren Erdbeben, das allein im Zentrum der Hauptstadt 250 Häuser einstürzen lässt.

Im Falle einer Katastrophe in der Region würden die Verantwortlichen in beiden Basel, im Ober-Elsass und in Südbaden eng zusammenarbeiten. Dies ist nicht nur auf dem Papier rechtlich geregelt. In einem internationalen Seminar und einer Stabsübung soll diese grenzüberschreitende Hilfe auch diskutiert und geübt werden. Ausgangspunkt ist ein Erdbeben, wie es in der Region Basel alle tausend Jahre vorkommen kann, und seine katastrophalen Folgen für die Menschen der ganzen Gegend.

Die zuständigen Stellen der Schweizer Grenzkanzone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, die Präfektur des Ober-Elsasses, das Regierungspräsidium Freiburg und das Landratsamt Lörrach sind seit einiger Zeit im Gespräch, um die verantwortlichen Organisationen der drei Länder auf die grenzüberschreitende Hilfe bei Katastrophen vorzubereiten. Unter dem Titel «Regio-Kat'93» hat nun eine internationale Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Robert Heuss die nötigen Vorarbeiten verabschiedet.

Deutschland und der Schweiz erwartet werden. Das Seminar soll Möglichkeiten und Einschränkungen der grenzüberschreitenden Nachbarschafts-Hilfe aufzeigen und die Stabsübung vom 17. Juni 1993 vorbereiten helfen.

Seminar: Nicht unvorbereitet in die Katastrophe

Im Januar 1993 werden sich die Stäbe der vier Beteiligten in Basel an einem zweitägigen Seminar persönlich kennen lernen. Sie werden Informationen über ihre Organisationen, Abläufe und Kompetenzen austauschen. Sie werden ihre eigenen Bedürfnisse und Angebote im Bereiche der grenzüberschreitenden Hilfe diskutieren und nach neuen Möglichkeiten suchen.

Über 250 Tote und Sachschaden in Milliardenhöhe forderte am 17. Oktober 1989 das zweite grosse Erdbeben dieses Jahrhunderts in San Francisco/Kalifornien.

Regio-Kat'93

Basel plant die Katastrophen-Hilfe

Vom 19. bis 21. Januar 1993 findet im Basler Kongress-Zentrum ein internationales Seminar statt, zu welchem rund 300 Fachleute aus Frankreich,

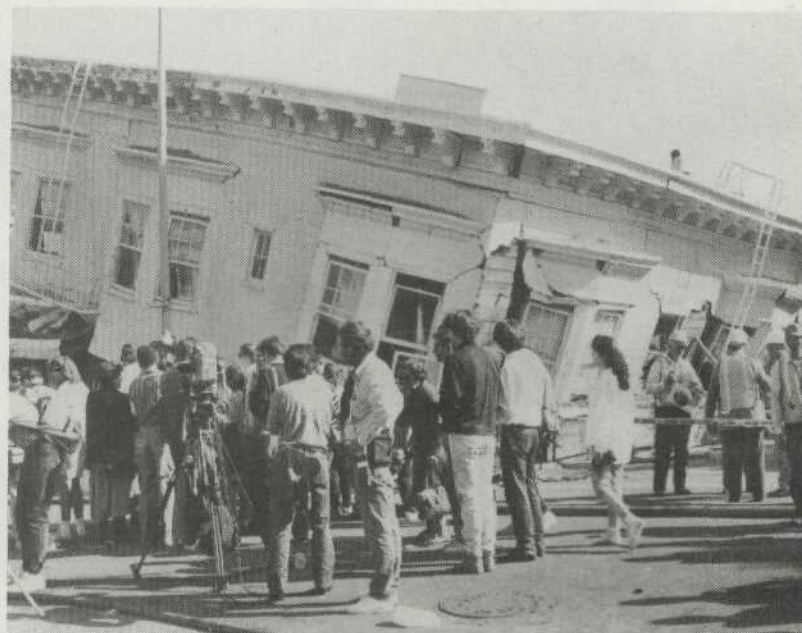
Unter der Seminar-Leitung von Peter Waldner, Koordinator für Katastrophen-Vorsorge Basel-Stadt, werden Wissenschaftler und Fachleute aus allen drei Ländern über Entstehen, Wesen und Risiken von Erdbeben, über den Einfluss der verschiedenen Bodenschichten und über die Gefährdung einzelner Bauwerke und Anlagen informieren.

Stabsübung: Gegenseitige Hilfe

Die Übung vom 17. Juni 1993 wird international angelegt und gesteuert, hingegen getrennt an den übli-

chen Einsatz-Standorten der vier Beteiligten (Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Ober-Elsass, Südbaden) durchgeführt. Ziel der Stabsübung ist, die vier Stäbe gemeinsam die Folgen einer Katastrophe angehen zu lassen und insbesondere die grenzüberschreitende Nachbarschafts-Hilfe detailliert zu planen und zu üben. •

Fotos: Keystone



Beschluss des Regierungsrates 23/15

des Kantons Basel-Stadt

vom 16.06.1992

890140

Wiederwahlverfahren der Beamten/Vorbereitung der
Wiederwahl auf die Amtsdauer 1993-1998

BER PA vom 10.06.1992

Auftrag vom 25.09.1990

BER PA vom 20.09.1990

RRB 36/15 vom 25. September 1990

Geht an:

PA

Reg. Räte

Departemente

GrK

Pibs

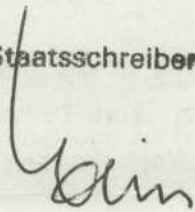
://: 1. Die vom Regierungsrat gewählten Beamtinnen und Beamten werden auf die neue Amtsdauer vom 1. Januar 1993 bis 31. Dezember 1998 bestätigt. Vorbehalten bleiben:

- a) die Übergangsbestimmungen zu § 9a. des Universitätsgesetzes des Kantons Basel-Stadt vom 14. Januar 1937.
- b) der Rücktritt von Beamtinnen oder Beamten
- c) abweichende Regierungsratsbeschlüsse, die den betroffenen Beamtinnen oder Beamten bis spätestens am 30. September 1992 individuell eröffnet werden beziehungsweise bereits eröffnet worden sind.
- d) die Bestimmungen des Beamtengesetzes über die Aufhebung der Dienstverhältnisse vor Ablauf der Amtsdauer (§ 56 Beamtengesetz).

Erreicht eine Beamtin oder ein Beamter während der neuen Amtsdauer die Altersgrenze, so gilt die Wiederwahl bis zu diesem Zeitpunkt, spätestens bis zum Ende des der Erreichung der Altersgrenze nachfolgenden sechsten Monats.

2. Die mit diesem Beschluss wiedergewählten Beamtinnen und Beamten können - sofern dies erforderlich wird - auch während der neuen Amtsdauer auf eine andere ihrer Eignung entsprechende Stelle unter Wahrung des Lohnbesitzstandes versetzt werden.
3. Dieser Beschluss ist im Kantonsblatt und im Personalinformationsblatt Pibs zu publizieren.

Der Staatsschreiber



Für die Beamtinnen und Beamten der Lohnklassen 15-21 erfolgte die Wiederwahl durch den zuständigen Departementsvorsteher bzw. Abteilungsleiter.

Communique

Sparmassnahmen beim Teuerungsausgleich

Der Regierungsrat hat grundsätzlich beschlossen, die zeitweise Aufhebung des rückwirkenden

Teuerungsausgleichs für das Staatspersonal in ein umfassendes Sparpaket aufzunehmen. Er hat das

Personalamt mit der Ausarbeitung eines Berichtes beauftragt.

Hierüber wird er das Gespräch mit der Arbeitsgemeinschaft der Basler Staatspersonalverbände aufnehmen. Das umfassende Sparpaket wird voraussichtlich bis Ende September soweit bereinigt sein, dass es mit den Parteien in den von ihnen in-

itierten «Wenkenhof-Gesprächen» diskutiert werden kann. Anschliessend wird das Geschäft dem Grossen Rat unterbreitet und gegebenenfalls endgültig vom Volk entschieden.